

Lexikoneinträge zu Lowe/Loewe:

Bénézit, E.: Dictionnaire critique et documentaire des peintres, sculpteurs, dessinateurs et graveurs de tous les temps et de tous les pays par un groupe d'écrivains spécialistes français et étrangers. 1976, 759.

[759]

LÖWE ou **Lowe** (**Johann Michael Siegfried**, né **Moses Samuel**) *portraitiste, miniaturiste et graveur, né à Königsberg en 1756, mort à Berlin en 1831 (Ec. All.)*
Etudia à Berlin, puis à Düsseldorf. Visita Venise, journa à Vienne et en Russie. Revint à Berlin en 1795 y exposa en 1814 et 1822. A peint aussi quelques jets d'histoire.

Bryan's Dictionary of painters and engravers. Vol III. H-M. New Editon revised and enlarged under the supervision of George C. Williamson, 1964, 253.

[253]

LOWE, JOHANN MICHAEL SIEGFRIED, a German painter and engraver, was born at Königsberg in 1756. He studied first at Berlin and afterwards went to Dresden. He visited Venice and Vienna, and in 1780 went to Russia, where he stayed some time, returning to Berlin in 1795. He panited portraits and historical subjects, and was living in 1822.

Busse, Joachim: Internationales Handbuch aller Maler und Bildhauer des 19. Jahrhunderts. 1977, 780.

[780]

50190 LOWE (LOEWE) Johann Michael Siegfried 1756 Be, Der, SU, Wien
1831 D K, Mi, Ra, Gra, Hi, Po 1, 4, 5, 8/1+3

Menzels Künstlerlexikon, 1. Band, ²1808, 583-585.

[583]

LOWE (JOHANN MICHAEL SIEGFRIED).

Porträtmaler und Kupferstecher zu Berlin: geb. zu Königsberg in Preussen am 24sten Junius 1756.

Widmete sich frühzeitig der Zeichnungs- und Mahlerkunst, vorzüglich der Miniaturmahlerey; wozu er die Anfangsgründe in seinem Geburtsort erhielt. Dies genügte aber nicht, es wurde schon in seinem vierzehnten Jahr eine Reife in dieser Hinsicht unternommen. Nicht allein die gewöhnlichen Stunden bey der Akademie wurden benutzt, sondern der Direktor Lefueur hatte noch besonders die Güte, ihm den Unterricht in seinem Hause nicht zu versagen. Eben diese vorteilhafte Behandlung genoss er von dessen Nachfolger, dem jetzigen Direktor Frisch. Mit unter wurde auch der freundschaftliche Unterricht Daniel Chodowiecki's im Radiren und Zeichnen benutzt; und so verweilte er vier volle Jahre in Berlin. Dann gieng er nach Dresden, wo die dortige Kunstakademie einen vorzüglichen Glanz durch den Direktor Casanova genoss, und der sich sehr angelegen seyn lies, Lowe's Laufbahn zu begünstigen, indem er ihn sowohl durch seine grossen theoretischen als praktischen Kenntnisse unterstützte. Durch ihn und durch die grosse Galerie lernte er erst recht die Kunst kennen. Nachdem er einige Jahre nicht anders, als in Oel, und zwar im historischen Fache gemahlt hatte; so wollte er auf Anrathen seines grossen Lehrers Casanova seine Kunst darin fortsetzen und eine reise nach Italien unternehmen. Indessen hatte er aber auch das Porträtfach, unter der stets zuvorkom-

[584]

menden Güte des Hofmahlers Graff, nicht vernachlässigt. Die Reise nach Italien ward wirklich angetreten: aber er kam über Wien nur bis Venedig. Der Haupthebel mangelte, und er kehrte nach Berlin zurück, fand aber bald, dass seine historischen Kenntnisse eben nicht viel Vortheil für das Porträtfach gewährten; welches letztere doch das einzige Mittel ist für den Künstler, der sich nicht auf der hohen Stufe des Historienfaches befindet, um sein Fortkommen gesichert zu sehen. Zu diesem Zweck unternahm er in der Mitte des Jahres 1780 eine Reise nach Russland. Dort wurde er für alle seine Bemühungen belohnt; und nun setzte er sich fest im Porträtfache, sowohl in Oel als auch in Miniatur. Allein, ein ungünstiger Krieg, in welchen Russland verwickelt wurde, hatte auch auf die Kunst einen nachtheiligen Einfluss. Da man damals in jedem Fremden einen Spion zu erblicken glaubte, und er seine Unschuld nicht länger foltern lassen wollte; so kehrte er, doch sehr zufrieden mit Russland, nach Teutschland zurück, nachdem er auf der See in der grössten Lebensgefahr geschwebt hatte. In Berlin fand er nun zwar jetzt bessere Aussichten, aber doch immer nicht die wünschenswerthesten. Er machte hierauf eine Reise nach Stettin, von da nach Breslau, und von dort ins Oestreichische. Diese Reisen schafften ihm, in kaufmännischer Hinsicht, vielen Nutzen. Im J. 1795 langte er wieder glücklich in Berlin an; und von dieser Zeit an verlies er, einige kleine Excursionen ausgenommen, diese Stadt, wo nunmehr seine Talente sehr begünstigt wurden, nicht wieder. In mehreren Zeitschriften und Büchern findet man von ihm Vignetten und Porträte, jedoch nicht immer unter seinem Namen. Im J. 1805 machte er eine neue Erfindung in der Manière lavée, von der man glaubte, sie werde der Kupferstichtechnik einen ganz neuen Weg eröffnen. (*Vergl.* Zeitung für die elegante Welt 1805. No. 80. S.639 u. f.) Auch fieng er im J. 1806 an, ein Werk herauszugeben unter dem Titel: *Bildnisse jetztlebender Berliner, mit ihren Selbstbiographien*. Durch den traurigen Krieg ward das Werk zwar unter-

[585]

brochen: aber bey günstigen Aussichten wird es fortgesetzt werden. Der Künstler beschliesst den Aufsatz, aus dem wir gegenwärtige Notiz schöpften, mit folgenden Worten: „Seine Gemälde, oder eigentlich die Porträte, sind in der Welt zu sehr umher zerstreut, als dass er im Stande wäre, einige vorzügliche bestimmt anzugeben; weil die mehresten Menschen dergleichen Kunstwerke, der Mode halber, als eine Verzierung ihrer Zimmer oder ihres Halses ansehen.“

Nagler, G. K.: Neues allgemeines Künstler-Lexikon. Bearb. von G. K. Nagler. 9. Band. 31946, 67-68.

[67]

Lowe, Johann Michael Siegfried, Maler und Kupferstecher, wurde 1756 in Königsberg geboren, und schon frühe wendete er sich der bildenden Kunst zu. Anfänglich malte er in Miniatur, bis er in seinem 15. Jahre auf der Akademie in Berlin unter Le Sueurs Anleitung ein strenges Studium begann. Auch Direktor Frisch war ihm gewogen, und Chodowiecky erteilte ihm freundlichen Unterricht im Radieren. Nach vier Jahren besuchte er Dresden, wo sich Casanova seiner tätig annahm, und durch diesen Mei-

[68]

ster wurde er neben dem Studium nach den Werken der dortigen Galerie erst recht in die Grundsätze der Kunst eingeweiht. Jetzt malte Lowe immer in Oel historische Darstellungen und Porträte. Im Bildnisse verdankte er dem berühmten Graff seine Fortschritte, und zuletzt malte er fast lauter Bildnisse, da ihm selbe mehr eintrugen, als die Geschichtsbilder. Schon in seiner früheren Zeit begab er sich nach Wien und Venedig, und im Jahre 1780 reiste er nach Russland. Hier malte er Bildnisse in Oel und Miniatur, der Krieg aber brachte ihm endlich Gefahr, und so kehrte Lowe nach Deutschland zurück. Er besuchte jetzt verschiedene Städte, von 1795 an verliess er aber Berlin immer nur auf kurze Zeit. Er malte fortwährend Bildnisse, zuletzt aber suchte er auch in historischen Darstellungen und in Allegorien seine Kunst zu zeigen. Man hat von seiner Hand auch Landschaften, dann Kupferstiche in jeder Manier. Lowe war noch 1822 tätig; wir wissen aber nicht, wann er gestorben.

Im Kupferstiche haben wir von ihm eine Sammlung von Bildnissen von Gelehrten Berlins, die 1806 in drei Lieferungen bestand.

[421]

Lowe (Loewe), Johann Michael Siegfried (eigentl.: Moses Samuel), Miniaturmaler u. Kupferstecher, *24.6.1756 Königsberg, † 10.5. 1831 Berlin. Schüler (1770/74) der Berliner Akad. (unter N. B. Sueur, Chodowiecky u. Frisch) und Casanovas u. Graffs in Dresden. Studienreise nach Venedig. Ging 1780 nach St. Petersburg, wo er angebl. mehrfach die Kaiserin Katharina II gemalt haben soll und bis 1788 nachweisbar ist (laut Petersb. Akad. - Akten). Porträts (Öl, Pastell, Min., Silberstift und Tusche) u. Stiche (Bildnisse [Eytelwein 1826; Dr. L. H. v. Jacob, 1828; Aug. v. Kotzebue, 1891; Moses Mendelssohn u.a.] Veduten, Porträts u. Buchvignetten [in der Art Chodowiecki's]). Erfand (um 1804) eine Manier „mit dem Pinsel auf Kupfer zu radieren“ (einige in dieser Technik ausgef. Blätter sind bez.: „lavé avec le pinceau sur cuivre avec du mordant. Fait par Lowe 1805“), die er jedoch bald wieder aufgab. Begann 1805 eine Folge „Bildnisse jetztlebender Berliner Gelehrten mit ihren Selbstbiographien“ herauszugeben (erschien: Joh. V. Müller, J.E. Bode, C.W. Hufeland u. a.). Bildniszeichng (Vorlage zu e. min.) im Berliner Kupferstichkab. Sein Bildnis Kants wurde mehrfach gestochen (u.a. von Townley, 1789).

J. G. Meusel, teutsches Knstlerlex., ² I (1808) . - Nagler Knstlerlex., VIII. - Rowinskij, Lex. Russ. Porträtstiche (russ.), St. Pbg 1886/89, IV (Reg.). – Boetticher, Malerwerke 19. Jahrh., I/2 (1895). - Leischig, Die Bildnis-Miniatur in Österr., o. J., p. 44. - E. Lemberger in: Der Cicerone, VII (1915) 117ff. (m. 5 Abb.), 399f. – M. J. Friedländer, Die Zeichn. Alter Meister im Kupferstichkab. [Berlin], I: E. Bock, Die dtschen Meister, 1921. - Clasen, Kant-Bildnisse, Königsbg. I. Pr. 1924. - Degen, Nachr. v.

[422]

Königsb. Kstlern, herausg. Von Warda (Sonderdr. 2 aus Altpreuß. Forschgen), Königsbg. i. Pr. 1924. – Kondakoff, Jubil.-Handb. D. St. Petersb. Kstakad. 1764(1914 (russ.), o. J., II. – Hohenzollernjahrb., IX (1905) 15 (Abb.).